

## Presseinformation

zur Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.  
am 5. und 6. Mai 2021

## Digitalisierung in Landwirtschaft und ländlichen Räumen Chancen – Risiken – Regelungsbedarf

Die Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. (ASG) fand am 5. und 6. Mai 2021 online und – wie geplant – mit großem Bezug zu Schleswig-Holstein statt. Thema des ersten Tages war die digitale Transformation in der Landwirtschaft. Hiermit verbundene ethische, soziale, rechtliche und wissenschaftliche Fragestellungen wurden von den Referent\*innen ebenso angesprochen wie die Auswirkungen der Digitalisierung auf landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Arbeitsplätze. Konsens war in den Diskussionen die Notwendigkeit, darauf zu achten, niemanden durch die Digitalisierung abzuhängen, eine Zweiteilung der Gesellschaft zu verhindern und die Digitalisierung in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung zu integrieren.

**Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (MILIG)**, betonte, dass es wichtig sei, die digitale Transformation zu gestalten. Hierfür müssten wir uns fragen, ob neue digitale Anwendungen helfen, das Leben der Menschen wirtschaftlich und sozial zu verbessern, allen Menschen die gleiche Teilhabe zu ermöglichen und zu gleichwertigen Lebensverhältnissen beizutragen. Ihr Ministerium Sorge dafür, dass es bei der Infrastruktur keinen Unterschied zwischen Stadt und Land gebe. Sie setze sich für Breitband- und Mobilfunkausbau ein, die Voraussetzungen für digitale Anwendungen in der Landwirtschaft und für die Digitalisierung im ländlichen Raum seien.

**Dr. Juliane Rumpf, Vorstandsvorsitzende der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.** Die Digitalisierung eröffne für Landwirtschaft und ländliche Räume gute Perspektiven, betonte Dr. Juliane Rumpf, Vorsitzende der ASG, bei der Eröffnung der Online-Frühjahrstagung der ASG in Schleswig-Holstein. Veränderte Arbeitsbedingungen machten landwirtschaftliche Arbeitsplätze für junge Menschen attraktiver und neue Formen der Arbeit, z. B. in Co-Working-Spaces, böten ansässigen Betrieben neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Auch das gesellschaftliche Miteinander könne durch die Digitalisierung verbessert werden. Heute seien junge Menschen in den sozialen Netzwerken aktiv und förderten damit auch in der Stadt das Verständnis für die Landwirtschaft.

**Prof. Dr. Engel Hessel, Digitalisierungsbeauftragte des BMEL**, benannte drei wichtige Bereiche der Digitalisierung in der Landwirtschaft: 1. die maschinenlesbare Verfügbarmachung von prozessrelevanten,

validen Daten, 2. die Vernetzung von Daten unterschiedlicher Herkunft (Big Data) und 3. Entscheidungsmodelle sowie die Nutzung und Weiterentwicklung von Robotik und maschinellem Lernen (KI). Zu den Anwendungsfeldern gehörten die Effizienz der Arbeit, Umwelt- und Tierschutz, Transparenz in der Lieferkette sowie Lebensmittelsicherheit. Neben vielen anderen Projekten zur Digitalisierung fördere das BMEL seit 2020 14 „Digitale Experimentierfelder“ auf landwirtschaftlichen Betrieben mit über 50 Mio. € in drei Jahren. Ziel sei die Förderung der nachhaltigen digitalen Transformation im Agrarbereich.

**Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF):** Derzeit stehen die technologischen Möglichkeiten für die landwirtschaftliche Produktion im Mittelpunkt der Digitalisierung. Zugleich weisen Aufgaben wie die Förderung von Biodiversität, die Gestaltung der Daseinsvorsorge oder auch Peripherisierungsprozesse (abgehängt sein) auf ganz andere Handlungsfelder hin. Diese umfassen neue Formen der Bewirtschaftung, der Bildung und des Wissensmanagements, der Gestaltung von Stadt-Land-Wechselbeziehungen sowie der gesellschaftlichen Beteiligung. Aus wissenschaftlicher Sicht geht es darum, stärker als bisher eigene Vorstellungen für eine umfassende smarte Strategie für die ländlichen Räume zu entwickeln. Ansätze hierzu müssen auch Verknüpfungen zu normativen Diskussionslinien der Gleichwertigkeit und räumlichen Gerechtigkeit herstellen.

**Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald, Senior Advisor der Schweisfurth Stiftung:** Beim Einsatz neuer digitaler Werkzeuge in der Landwirtschaft bedürfe es einer ethischen Einordnung hinsichtlich ihres verantwortbaren Einsatzes, so Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald, Schweisfurth Stiftung. Dazu müssten Nutzenerwägungen gegen mögliche soziale, ökonomische, ökologische und rechtliche Risiken abgewogen werden. Auf die Digitalisierung als Ganzes lasse sich jedoch ein wesentliches ethisches Prinzip verwenden: das Gleichheitsprinzip, z. B. gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Gemessen daran könnte derzeit für Deutschland auf längere Sicht ein Digital Divide innerhalb der Gesellschaft konstatiert werden, es drohe ein digital beschleunigter Strukturwandel in Form eines Zwangs zur Innovation oder der Betriebsaufgabe.

**Arnd Spahn, Alternierender Vorstandsvorsitzender der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG):** Die digitale technologische Entwicklung in den „Grünen Branchen“ befinde sich in vollem Gang – so Arnd Spahn, Alternierender Vorstandsvorsitzender der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG). Smart Farming, Automatisierung und Big Data haben Einzug gehalten, digitale Endgeräte wie Smartphones, Tablets und Apps werden als Arbeitsmittel, E-Learning und computergestützte Unterweisungshilfen in der beruflichen Bildung eingesetzt und (teil-)autonome Maschinen und Traktoren finden zunehmend Anwendung. Diese Entwicklung birgt neben vielen Chancen der Arbeitserleichterung und der Unfallprävention auch Risiken. Hierzu gehören u. a. Überforderung durch digitale Technik, psychische Belastungen, Arbeitsentfremdung durch reine Überwachungstätigkeiten, Ausbildungsdefizite beim Umgang mit komplexen Maschinen sowie Überforderung durch lebenslanges Lernen.